

Famulaturbericht Tianjin 2006 von Katarina Schulz

1. Auswahlgespräch

Am 18. März 2006 fand das Auswahlgespräch in Heidelberg statt. Wir waren insgesamt 10 Bewerber, die nacheinander Einzelgespräche mit Dr. Ikinger führten. Das Ganze diente vorrangig dazu die Motivation und Vorstellungen zu erfahren. Die Atmosphäre war entspannt, sowohl Dr. Ikinger als auch seine Tochter wirklich sehr nett!

Da wir nur so wenig Bewerber waren, wurden wir auch alle genommen. :)

Eigentlich war Anfang April noch ein zweites Treffen geplant, in dem uns die Famulanten des letzten Jahres etwas berichten sollten und wir uns in Gruppen für die verschiedenen Orte zusammenfinden sollten. Dies wurde dann aber kurzfristig abgesagt, da es aufgrund von Umstrukturierungen in der Organisation plötzlich keine gesicherten Famulaturplätze gab, und es unklar war, ob wir überhaupt noch fahren könnten. Im Juni kam dann das OK für Famulaturplätze in Tianjin.

2. Anreise

Um nach China zu kommen, gibt es eigentlich nur das Flugzeug, da die Transsibirische Eisenbahn aus Zeitgründen (auch wenn sie von Moskau aus nur 6 Tage braucht) und wegen der Visa, die dann zusätzlich fällig wären doch etwas rausfällt. Man kann entweder Frankfurt - Peking hin und zurück oder einen Gabelflug wählen, z.B. zurück von Hong Kong aus. Dazu sollte man sich vorher Gedanken um die Reiseroute machen, denn das ist letztendlich der entscheidende Faktor.

Vom Flughafen fährt ein Shuttle-Bus für 16 Yuan zum Hauptbahnhof (Endstation Xidan (im Südwesten Pekings). Vom Bahnhof aus kann man dann in knapp 2 Stunden mit dem Zug nach Tianjin fahren (kostet etwa 40 Yuan). Züge fahren alle 1-2 Stunden. Mit dem Taxi vom Bahnhof zur Uni kostet mit Taxameter so um die 10 Yuan, leider hat man als Ausländer am Bahnhof und dann noch mit viel Gepäck etwas Probleme einen Taxifahrer zu finden, der einen mit Taxameter fährt. Mehr als 25 sollte man aber auf keinen Fall zahlen, die lassen ja mit sich handeln... Ansonsten fährt auch noch Bus Nr. 8, der nur 1,5 Yuan kostet, aber dafür auch nicht direkt vor der Uni hält, sondern eine Parallelstrasse weiter (etwa 10 min zu Fuß).

Wenn man dann das Büro von Miss Xue gefunden hat, bringt sie einen zum Wohnheim, das mit auf dem Campus liegt. Studiengebühren (800 Yuan pro Woche) und Wohnheimkosten (840 Yuan für 4 Wochen) sind gleich und in chinesischer Währung fällig.

Das erste Mal wird man noch zum Krankenhaus begleitet, danach kann man: 1. 20 min laufen (der Weg ist recht einfach zu finden), 2. für 1,5 Yuan den Bus Nr. 878 nehmen, oder 3. für 8 Yuan ein Taxi. Bei dem chinesischen Verkehr dürfte aber die erste Variante nicht nur aus Kostengründen die günstigste sein ;)

3. Krankenhaus

Das Krankenhaus hat grade erst einen Neubau bekommen und der nächste ist auch schon in Arbeit, denn Olympia in Peking 2008 naht. Und ein Teil der Spiele findet tatsächlich in Tianjin statt, wurde uns jedenfalls glaubhaft erzählt. Dem zu Folge ist

alles es dort auch sehr neu und ordentlich. Aber auch die alten Gebäude sind ok. Der Standard auf der westlichen Medizin ist annähernd westlich. Es gibt zwar keine richtige OP-Schleuse, aber ansonsten ist es eigentlich nicht groß anders als hier. Die Patientenzimmer sind meistens 8-Bett-Zimmer und Schwestern wuseln wie bei uns durch die Gänge...

Wir waren insgesamt eine Woche auf der westlichen, davon 2 Tage Innere, 2 Tage Chirurgie und 1 Tag Neurochirurgie. Davon war die Neurochirurgie eindeutig am Interessantesten, denn das Englisch der Ärzte war sehr gut, und so redeten sie auch von sich aus sehr viel, ohne dass man viel nachfragen musste. Das macht man ja doch immer eher ungern, weil man ja keinen nerven will. Wir durften mit in den OP und wirklich ganz nah dabei stehen, während operiert wurde. Die 2 Tage Chirurgie waren für mich eher enttäuschend, denn man fühlte sich mehr oder minder vergessen. Den ersten Tag warteten wir ne Stunde vergebens, dass der Arzt, der die andern beiden nur kurz in den OP bringen wollte, wiederkam. Den zweiten Tag durften wir dann in den OP. Dort fühlte sich keiner für uns zuständig, die Sicht war doch eher schlecht und es sagte einem auch keiner, was da vor sich ging... Innere war wiederum interessanter. Wir haben die meisten Untersuchungen noch mal erklärt bekommen, durften eine Bronchoskopie mit ansehen, einer Vorlesung über Blutdruck beiwohnen. Diese war zwar auf Chinesisch, aber wir bekamen Studenten zur Seite gestellt, die dann immer mal übersetzt haben. Für einen Einblick durchaus interessant.

Danach ging es dann auf die traditionelle chinesische Medizin. Meistens morgens Tuina-Massage und nachmittags Akupunktur. Manchmal aber auch Kräuterkunde in der Apotheke, Puls- und Zungendiagnostik und die Theorie die hinter der traditionellen Medizin steckt.

Diese Zeit war besonders toll. Denn hier durfte man nicht nur massiert werden, sondern massierte auch selbst, wurde akupunktiert und durfte zum Schluss auch mal selbst Nadeln stechen. Die beiden chinesischen Ärzte und unsere studentischen Übersetzer haben sich ganz viel Mühe gegeben, und hatten auch ganz viel Spaß mit uns und wir mit ihnen!

Zum Material: Wenn man, so wie wir, hauptsächlich auf der traditionellen Medizin ist, kann man Stethoskop, Leuchte und Hämmerchen getrost zu Hause lassen. Einen Kittel kann man sich für 40 Yuan (für Frauen) oder 30 Yuan (für Männer) dort kaufen. Außerdem haben wir ein kursbegleitendes Lehrbuch bekommen. Bücher kriegt man in China auch günstiger als hier in Deutschland, darum bietet es sich an, sich hier nur eins zu leihen, wenn man nicht ganz ohne Wissen dort ankommen will. Grundsätzlich wird aber ganz vorne angefangen, so dass Vorkenntnisse nicht unbedingt nötig sind.

4. Drumherum

China ist ein großartiges Land, in dem es viel zu sehen gibt! Es lohnt sich also viel Reisezeit einzuplanen. Ich war vor der Famulatur eine Woche in Peking, wo ich mich mit einer Freundin getroffen hab, die sich da auskannte. Sie hat uns ganz gut geholfen da rein zu finden, denn in China ist vieles anders...

Wenn man ankommt, kann man sich erstmal gleich chinesisches Geld (1 € entspricht 10 Yuan) aus dem Bankautomaten ziehen, gibt's gleich am Flughafen. Meist bekommt man aber maximal 2500 Yuan. Man kann aber mehrmals hintereinander abheben. Ansonsten tauscht jede Bank of China, man muss allerdings ähnlich Wartezeiten wie auf dem Einwohnermeldeamt einplanen, da das Ganze auch mit Nummer ziehen funktioniert. Wer Probleme mit Geld abheben hat, sollte vermehrt

Bank of China ansteuern, denn die funktionieren, außer nachts manchmal, eigentlich mit allen Karten.

Auch bereits am Flughafen wird man von Chinesinnen begrüßt, die einem chinesische Sim-Karten fürs Handy andrehen wollen. Das ist zwar generell empfehlenswert und günstiger, zumal man ja wirklich etwas länger in China ist, aber es lohnt sich die Angebote zu vergleichen. Mit etwas Glück bekommt man dann eine, wo der Kaufpreis dem enthaltenen Guthaben entspricht. Aufpassen sollte man aber auch, weil manche Karten lokal begrenzt sind, nur dort aufgeladen werden können und dann beim rumreisen nicht mehr funktionieren.

Reisen in China: hauptsächlich mit Bus oder Bahn, aber auch Flugzeug ist möglich und wenn man nette Angebote findet (www.elong.net) auch gar nicht so teuer. Busse sind meistens ganz normal Reisebusse, bei weniger genutzten Strecken auch Minibusse. Auch die Straßenverhältnisse waren meist ganz gut. Aber da ich auch in Deutschland Bahnfahrer bin, fand ich den in China dann auch netter. Nicht selten ist er auch billiger. Problem dabei, man braucht immer wen, der einem sagt, wo man aussteigen muss, aber die Chinesen sind auch da sehr hilfsbereit. für längere Strecken und gerade nachts empfiehlt sich dann mit hard sleeper zu reisen. Schlafwagen (3 Liegen übereinander). In der untersten Etage kann man noch sitzen, was sich aber auch die restlichen Passagiere zu Nutze machen, in der mittleren (meiner bevorzugten) kann man im liegen aus dem Fenster schauen und oben kann man dann eigentlich nur noch die Decke anstarren. Für Gepäck ist meistens nicht allzu viel Platz, aber es hat dann trotzdem immer irgendwie geklappt. Bei soft sleeper sind nur 2 Liegen übereinander und das Abteil hat eine verschließbare Tür.

In den Städten kommt man mit Bussen zwar an viele Orte, allerdings kann man die Fahrpläne nicht lesen. Aber wenn man, dank Freunden oder dem Personal im Youth Hostel, weiß, welche Nummer man nehmen muss und wo man aussteigen muss, gehts prima. Kostenpunkt je nach Stadt zwischen 1 und 3 Yuan pro Fahrt. (Kleingeld passend haben, denn oft wird es beim Einsteigen beim Fahrer in eine Box geworfen, Wechselgeld gibt es da nicht.) Ansonsten sind die Dreirad- und Motorradtaxen (ab 2 Yuan) billiger als die normalen Taxis (starten zwischen 5 und 10 Yuan), aber alles in europäischen Augen äußerst günstig.

Supermärkte: 24h-Shops gibt es fast an jeder Ecke, sind aber etwas teurer. Carrefour und Walmart sind günstiger. Obst kann man am besten frisch auf der Straße kaufen, ebenso wie Frühstück. (Vorsicht beim Eis: es gibt auch gewöhnungsbedürftige Sorten wie grüne Bohnen.)

Vorher noch an die internationale Studentenkarte denken, die wird zwar nicht immer akzeptiert, aber wenn, zahlt man meistens nur noch halb so viel.

Ich wünsche euch viel Glück, dass auch ihr nach China könnt.

Bei weiteren Fragen könnt ihr euch per Mail (katischulz@gmx.de) an mich wenden.